

Das Torhaus Aurora an der „heristrata“ Gefahren an einer Hauptverkehrsstraße

Heristrata, Frankfurter Straße, Poststraße, Bundesstraße B8

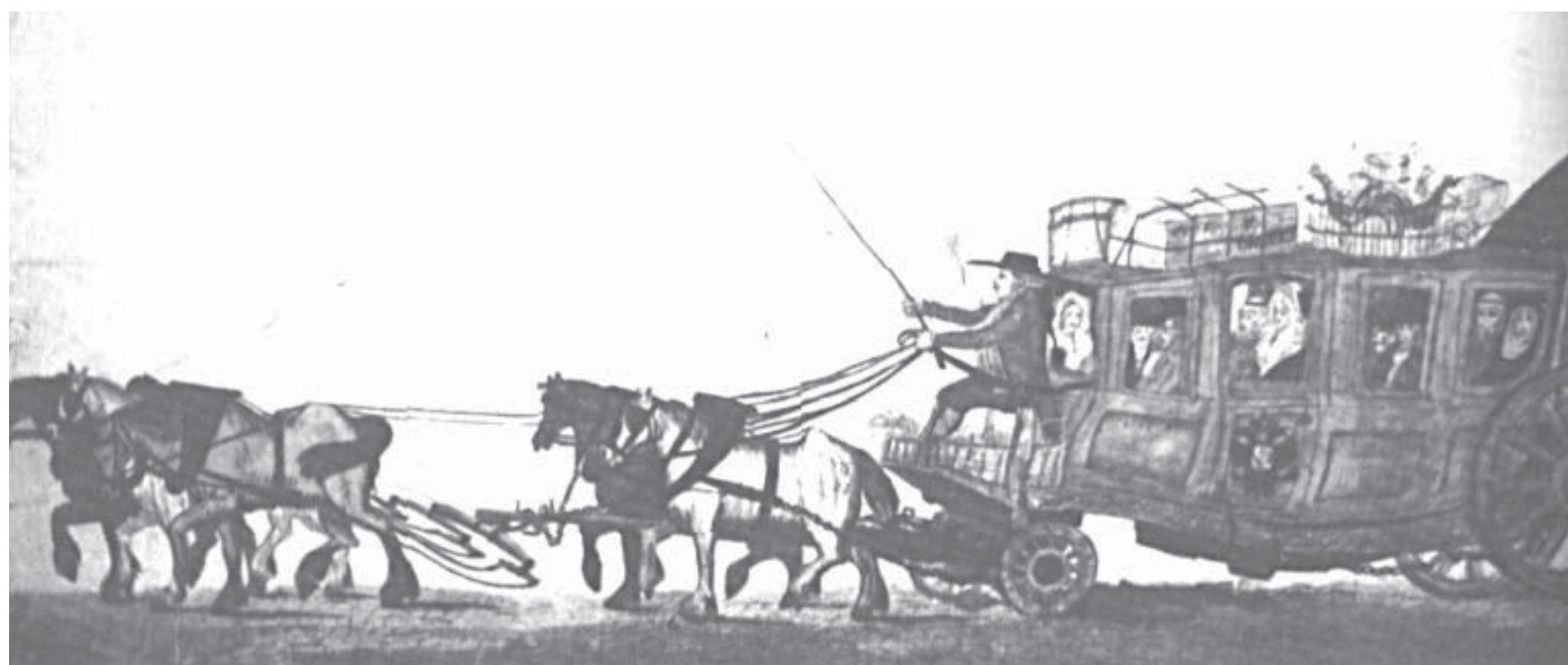
Kaiser Ludwig, Sohn Karls des Großen, bestätigte am 9. Juli 839 in einem Landtausch erstmals diese „heristrata“ (Heerstraße). 1088 schreibt Abt Gerungus vom benachbarten Kloster Triefenstein über diese Straße: „.... durch den Spessart gen Frankfurt, Mainz bis Coellen welche laut uralten Dokumenten von uralten Zeiten schon daher gegangen“. Im 17. Jahrhundert müssen die Bischbrunner Einwohner zu den Frühjahrs- und Herbstmessen nach Frankfurt den Regensburger und Nürnberger Kaufmannszügen das Geleit geben. Ab 1615 ist sie Poststraße der Thurn und Taxischen Reichspost mit den Poststationen Esselbach, Rohrbrunn, Bessenbach und Aschaffenburg. Um 1770 wird sie nach französischem Vorbild als Chaussee geschottert, im 20. Jahrhundert als Bundesstraße B8 ausgebaut. Zahlreiche Kaiser und Könige fuhren hier durch: Kaiser Leopold, Maria Theresia, der russische Zar, König Friedrich Wilhelm von Preußen und Napoleon.



Heutige Ansicht des Torhauses Aurora an der ehemaligen Bundesstraße B8 (heute Staatsstraße 2312) gelegen.



Ausschnitt aus der Karte Fackenhofs aus dem 18. Jahrhundert mit dem Torhaus Aurora



Eine Fünfspännige Kutsche der Thurn und Taxischen Post auf der Fahrt durch den Spessart (Aquarell von 1787)

Torhaus Aurora - Geschichte einer Zollstation

1796 wurde das hölzerne „Falterhaus“ (Falltorhaus) durch den jetzigen Steinbau ersetzt. Kurmainz bezeichnete es „in Sylva Custos porte sive confinium Sylva Moguntianorum“ (= im Wald Hüter der Grenzen des Mainzer Forstes). Im 18. Jahrhundert bewohnten es ausschließlich Geleitzöllner. Auf der rechten Wiese stand eine kleine Bäckerei zur Versorgung der Reisenden. Ab 1789 besetzte Kurmainz das Haus mit Förstern und Jägern. Im 20. Jahrhundert wurde das Haus wegen seiner Einödlage privatisiert.



Am 13. November 1787 überfielen Sebastian und Jakob Heidelmaier aus Aufenau bei Bad Orb, Johann Bopp und Joh. Georg Bauer aus Villmar (bei Limburg a. d. Lahn), Heinrich Wichmann und Joh. Mergenthal aus Hirschfeld die Postkutsche im Bischbrunner Forst (Höhe Steinhafenplan). 1789 waren drei der Posträuber gefaßt und in Aschaffenburg enthauptet worden. Die beiden Abbildungen entstammen dem damals gefertigten 620-seitigen Gerichtsakt (Sammlung Stadelmann im Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg).

Johann Bopp, genannt Klemm, trug dabei diese selbstgefertigte Rüstung als Schutz. Die Beute betrug: 5000 Gulden bar, ein Goldbarren, Schmuck der Passagiere sowie ein Gurkenfäßchen. In Esselbach beim „Brantwein trinken“ erkundeten sie Stelle und Zeitpunkt des Überfalls. Der Postillon wurde vom Pferd gerissen und gefesselt, die Passagiere durch „Rauchbomben“ geblendet und betäubt. Ein mißfahrender Engländer, des Deutschen nicht mächtig, wurde brutal niedergeschlagen. Die Spitze der Dreistigkeit war, daß die Räuber in Esselbach ihren Überfall sogar noch ankündigten. Sie gestanden insgesamt 12 ähnliche Überfälle, bevor sie 1789 hingerichtet wurden.



Gedenkstein an einen Postkutschenüberfall

Der Gedenkstein, der neben der ehemaligen Bundesstraße B8, etwa 30 m nach der Abzweigung „Steinhafenplan“ steht, erinnert an den Postkutschenüberfall im Jahre 1787 an gleicher Stelle. Die Buchstaben PWB stehen für „Post-Wagen-Beraubung“.



The "heristrata" (military road) to Frankfurt was first mentioned in 839. In the 17th century the peasants at Bischbrunn had to serve as escort to the merchants from Nuremberg and Regensburg (Ratisbone) travelling to the Frankfurt Fairs in spring and autumn. Since 1615 the road served as highway for the imperial post service, run by the ducal family Thurn and Taxis, with stations at Esselbach, Rohrbrunn, Bessenbach and Aschaffenburg. At 1770 the road was improved as a gravel road or chaussee, following the French model, in the 20th century it became the federal highway No. 8. The Gate House Aurora served as well as a gateway to the game preserve and as a custom house at the border of the state of Mayence. Close to the Gate House a spectacular robbery of a stage-coach took place in 1787. The court roll of the trial includes a number of drawings to illustrate the crime.



La route donnant vers Francfort, la soi-disant „heristrata“ (voie stratégique) a été mentionnée en 839 pour la première fois. Au 17^{ème} siècle, les habitants de Bischbrunn ont accompagné les commerçants de Regensburg et Nuremberg aux foires de printemps et d'automne à Francfort. A partir de 1615, elle était la route de la poste du royaume de Thurn und Taxis avec les stations de la poste Esselbach, Rohrbrunn, Bessenbach et Aschaffenburg. Vers 1770 la route a été empierrée comme les chaussées en France et au 20^{ème} siècle elle a été aménagée en route fédérale B8. La maison du portail Aurora était l'entrée au parc à gibier et en même temps elle était la station de douane à la frontière de Mayence. Juste à côté il a eu lieu une attaque spectaculaire de la malle-poste en 1787. Il y a toujours des dessins du déroulement de l'acte qui ont été faits lors de l'audience.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Im Rahmen des Projekts Pathways to Cultural Landscapes realisiert mit Fördermitteln der Europäischen Kommission, Raiffeisenbank Marktheidenfeld, Okalux, Braun AG Werk Marktheidenfeld, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Forstamt Marktheidenfeld und den Heimat- und Wanderfreunden Oberndorf-Bischbrunn e.V.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Schlossplatz 4
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

